



## zu früh/zu spät Transfigurationen

### Jan Berg:

»Zu früh/zu spät« heißt nicht nur in der falschen Zeit zu sein, die richtige verpasst zu haben. Jan Berg geht es ums Überschreiten oder Unterlaufen der »richtigen« Zeit, der unproblematischen Gegenwart. Die paradoxe Zeit-Metapher »zu früh/zu spät? hat schon viele fasziniert. »trop tôt/trop tard« heißt ein Film von Straub/Huillet, und erst kürzlich ist ein Roman unter dem Titel »zu früh, zu spät« erschienen. Epikur hatte sich noch gegen die doppelt verfehltete Zeit entrüstet. Wer behauptete, schrieb er einem Freund, es sei noch nicht die Zeit zu philosophieren oder die Zeit sei schon vorbei, der gleiche einem, der behauptete, die Zeit für die Glückseligkeit sei noch nicht oder nicht mehr da. Was Jan Berg umtreibt, sind die Bildmöglichkeiten, die die doppelt unmögliche Zeit, die Zwischenzeit, die verrückte und entrückte Zeit eröffnet: Figuren im Übergang, in Auflösung, oder gerade dabei sich anderen Figuren einzubilden. Ein ganzes, sehr handfestes Figuren-Repertoire hat er über die Jahre entwickelt: Vögel mit weiblichen Brüsten, Menschen in Vogelfedern, mit Hufen, Krallen. Und immer wieder derbe Stiefel und große Flügel – so als seien die Himmel noch nicht leer und die Engel noch nicht abgestürzt. Jan Bergs Zeichen- und Maltechnik ist ganz irdisch, energisch experimentell. Und sie verachtet alle Handwerksnostalgien. Die spannendsten Augenblicke der unmöglichen Zeit sind am wenigsten Abbildung. Dann scheinen die Figuren direkt aus der Lithotusche geflossen oder von der Kaltnadel eingegraben zu sein.

Prof. Michalis Arfaras, Athen



### Jan Berg

- 1944 geboren in Danzig
- 1966 Studienbeginn: Philosophie, Germanistik, Theaterwissenschaft an den Universitäten Bonn und Köln
- 1974 Promotion, Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Universität Köln
- 1977 Assistenzprofessor FU Berlin. Beginn der Rekonstruktion eines Hauses, einer alten Schäferei in der Vaucluse, Provence
- 1987 Studienleiter der Deutschen Film- und Fernsehakademie, Berlin; Habilitation 1988
- 1988–2007 Professor für Film- und Medienwissenschaft an der Universität Hildesheim, Forschungsschwerpunkt »Mediale Authentifizierung«; Sprecher des Graduiertenkollegs »Authentizität als Darstellung«.
- seit 1990 Wechselnde Beziehungen und Wohnungen. Systematische Arbeit im Bereich Druckgrafik, angeregt durch Michalis Arfaras und Kati Mahrt; Metallplastiken, Malerei. Intensive Zusammenarbeit seit 2004 mit dem Lithografie-Spezialisten Hans Rudolf.  
Ateliers: Seit 1980 Mazan (Vaucluse), Frankreich; 1989 Hilprechtshausen, Vorharz, 1991 Walshausen bei Hildesheim, 2000 Isserstedt bei Jena, 2007 Hannover, seit 2008 Atelier Wassermühle Rössing bei Hildesheim.

### Ausstellungen

- 1993 »Revelatio«. Radierungen. Foyer des Dom Kino, St. Petersburg, Russland
- 1996 »Über-ich unten«. Holz- und Metallplastiken. Villa Walshausen
- 2001 »Unter freiem Himmel – Eisenskulpturen«. Mazan (Vaucluse), Frankreich
- 2006 »Promontorium«. Lithografien. Zentrum für Druckmedien der Universität Hildesheim
- 2006 »Körper in der Fläche«. Lithografien und Radierungen. Buchholz bei Freiburg/Breisgau
- Regelmäßige Beteiligung an Gruppenausstellungen, zuletzt:
- 2007 »Bon à tirer«. Sammlung H.F. Rudolf, Bodenburg, Bad Salzdetfurth
- 2008 »böse«. Jahresausstellung des BBK Hildesheim, Stammelbach-Speicher